

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstal-  
ten. Preis pro  
Quart. 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate  
werden mit  
8 Pf. für die  
Zeile berechnet  
u. in allen Ex-  
peditionen an-  
genommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

†\* Umgegend Lauenstein, 2. Mai. Bereits im Octbr. des Jahres 1851 wurde vom Hohen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts ein Preis von „Einhundert Thalern“ für die Ausarbeitung eines „Lehrbuchs der Geschichte Sachsens zunächst für die Volksschule,“ ausgesetzt und wurde späterhin die Schrift: „Das Königreich Sachsen und seine Fürsten von P. Fr. Otto Stichert“ unter den eingegangenen Schriften von dem Hohen Ministerium als Preisschrift gekrönt. Dieselbe wird nun, allem Vernehmen nach, in den sämtlichen sächsischen Volksschulen bei Ertheilung des Unterrichts in der Vaterlandsgeschichte zu Grunde gelegt und auf Kosten der Schulkasse als Inventarium angeschafft und zum Gebrauch für den Lehrer bereit gehalten werden. Außerdem hat das Cultusministerium auch den Wunsch ausgesprochen, daß dieses Buch auch außer der Schule, also im Hause, fleißig benutzt werde, damit sich die Kenntniß der vaterländischen Geschichte immermehr verbreite und die Liebe zu Fürst und Vaterland immer fester sich gründe. — Die bereits von der Mühle zu Hammerbärenklau bis an die Blechmühle zu Lauenstein abgesteckte und von da nach Geising sich erstrecken sollende Straße durch das Müglitzthal, wird, höherer Entschliesung zu Folge, für dieses Jahr noch nicht gebaut, und ist durch diese Beschlusnahme leider manchem armen Tagelöhner wieder die frohe Aussicht auf Broderwerb vereitelt worden. —

Glashütte, 3. Mai. Am 28. v. M. fand hier ein Doppelbegräbniß Statt, was in mehrfacher Beziehung als merkwürdig bezeichnet werden kann. Nachdem nämlich der Brauer Träger, der früher theils als Gehilfe, theils selbstständig in mehreren Brauereien gearbeitet, während der letzten Jahre aber an Alterschwäche gelitten hatte, am 24. vor. M. im Alter von 70 Jahren gestorben war, folgte ihm schon den Tag darauf seine Ehegattin nach, die zwar auch bereits im 68. Lebensjahre stand, aber doch nur erst wenige Tage vorher erkrankte und bis dahin noch rüstig, alle Wochen wenigstens einmal, und zwar schwer bepackt, den Weg nach und von Dresden zu Fuß zurücklegte. Die Särge Beider umschließt ein Grab, dem sie zu gleicher Zeit übergeben wurden. Dieses Grab ist zugleich aber auch wieder das erste auf unserm Gottesacker. Schon zum Anfange des Jahres 1838 wurde nämlich durch die K. Kirchen-Inspection zu Glashütte ein Begräbniß-Regulativ hier eingeführt, nach welchem die Grabstätten nur der Reihe nach anzuweisen sind (diese Ordnung ist durch ein landesherrl. Mandat vom 11. Febr. 1792

festgesetzt, jedoch, wie fast überall, so auch hier nicht beachtet worden; das Gesetz vom 20. Juli 1851 macht sie abermal und allgemein zur Regel). Anfänglich fügte man sich oft nur mit Widerstreben; man wollte von der alten Gewohnheit, wo möglich Verwandte zu Verwandten zu betten, nicht gern abgehen, und es dauerte daher einige Zeit, bis man das Vernunftgemäße der neuen Ordnung erkannte. Natürlich mußten anfänglich viele Grabstätten, als noch zu neu, in der Reihenfolge übergangen werden; dennoch aber hat der Gottesacker ausgereicht, 16 $\frac{1}{2}$  Jahr lang die Reste der Abgeschiedenen von hier, Luchau und dem Hammergute Gleisberg zu bergen, und die Zahl von 866 Leichen ist während dieses Zeitraums daselbst beerdigt worden. — Merkwürdig ist daher jenes Begräbniß immerhin zu nennen; ob schon es nur Leute niedern Standes betraf. — So wurde es auch betrachtet; daher Viele, die der Leichenbegleitung nicht unmittelbar angehörten, demselben trotz der unfreundlichen Witterung doch beiwohnten. Ein Ehepaar, das eine lange Reihe von Jahren vereinigt lebte und treulich Freud und Leid mit einander theilte, treulich im Kampfe mit dem Leben und durch das Leben einander zur Seite stand; was endlich auch der Tod so bald wieder vereinigte; sollte dieß nicht Theilnahme erwecken bei Jedem, dem ein menschliches Herz im Busen schlägt? Ein Gottesacker wird an und für sich schon zum Ernste stimmen, sobald man sich erinnert, wie Vieles, wie Mannigfaltiges er in seinem Schooße birgt, — gedenkt man nun dessen, was durch die, die da ruhen und oft schnell und unerwartet dahin gebettet wurden, einst war und geschah, oder dessen, was nach ihren Vorstellungen, Wünschen, Hoffnungen und Befürchtungen noch werden und kommen sollte und konnte; wie viel mehr aber dann, wenn der Kreislauf auf ihm einmal vollendet ist und sich nun übersehen läßt, wie viel Hunderte von der Zahl unsrer Mitbrüder hier als Saat, von Gott gesäet, ihre Ruhestätte angewiesen bekamen! Wie Mancher ist darunter, der sein Ziel noch für fern hielt! wie Mancher nicht, der längst seinen Tod erwartete, wol auch ersehnte! Wer und wie Viele werden dort ruhen, wenn abermals die Reihe von Neuem beginnen wird!

\* Aus dem Plauenschen Grunde, 30. April. Am gestrigen Tage hatten wir in der Kirche zu Döhlen eine seltene Feier. Mit der Trauung und Hochzeit eines Brautpaares feierten zugleich die Aeltern der Braut ihr funfzigjähriges Ehejubiläum. Es waren dies die Gutsauszüglerleute Krönert in Deuben. Dem Vernehmen nach hatte genanntes hochbetagte Ehepaar in aller Stille seine Festfeier mit der Toch-